



EKMintern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

FEBRUAR 2022



EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12

Fastenaktion – Nachdenken über Ernährungsgewohnheiten

Go for Gender Justice – Pilgern für Geschlechtergerechtigkeit

Grundsteuerreform – Information zur Neuregelung

Go for Gender Justice

Pilgern für Geschlechtergerechtigkeit

Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) hat seine Mitgliedskirchen zu einem Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens eingeladen – Ziel ist die Vollversammlung des ÖRK 2022 in Karlsruhe. Die bundesweite Pilgerinitiative „Go for Gender Justice“ nimmt diese Einladung an. Sie geht mit in der Bewegung für Gerechtigkeit und Frieden und tritt dort konkret für Geschlechtergerechtigkeit ein. Kernstück der Initiative sind neun regionale Pilgeretappen. Sie führen zu Schmerz- und Hoffnungspunkten im Blick auf ungleiche Chancen und fehlende Gerechtigkeit im Verhältnis der Geschlechter. Dabei rücken drei Themenbereiche in den Vordergrund: Arbeit, Macht und Einfluss fair teilen, Abwertung und Gewalt überwinden sowie Vielfalt anerkennen und gestalten. Dorothee Land, Gleichstellungsbeauftragte der EKM, hat mit weiteren Mitstreiterinnen und Mitstreitern die Pilgeretappe der EKM geplant.

Frau Land, am 1. Februar wird die Pilgerinitiative der EKD in Berlin im Beisein von Bischöfin Petra Bosse-Huber und der Frau des Bundespräsidenten, Elke Bündenbender, eröffnet. Eine Pilgeretappe soll im Sommer auch nach Mitteldeutschland führen. Aber wie geht Pilgern für Geschlechtergerechtigkeit?

Dorothee Land: Pilgern ist eine Form, mit der sich Themen gut bearbeiten lassen. Es ist sehr niedrigschwellig und Low Budget, also es braucht nicht so viel finanzielle Mittel. Wir haben uns mit einer kleinen Gruppe unter Federführung der Referentin für Chancengerechtigkeit bei der EKD auf den Weg gemacht und diese Idee des Pilgerns für mehr Geschlechtergerechtigkeit entwickelt. Und da haben wir auch gemerkt, wie viele Pilgerinitiativen es schon gibt, zu ganz vielfältigen Themen. Und wir haben gesagt, es ist gut, wenn das Thema Geschlechtergerechtigkeit mal auf diese Weise,

Die EKM hat ihre Pilgeretappe unter den Schwerpunkt „Auseinandersetzung mit Antifeminismus und Rechtspopulismus in Kirche und Gesellschaft“ gestellt.

Land: Wir haben uns vor dem Hintergrund des Anschlags von Halle für dieses Thema entschieden. Das ist ein Thema, das sehr virulent ist in unserer Landschaft. Wie hängt das Eine mit dem Anderen zusammen? Was greifen da Menschen auf? Im Mittelpunkt all dieser Pilgerinitiativen stehen ja zwei Schwerpunkte: zum einen zu schauen, wo gibt es Hoffnungsorte und Hoffnungspunkte. Da gibt es viele Initiativen, die in Halle bei unserer Pilgeretappe dabei sind, z. B. die „Omas gegen Rechts“, das Fachzentrum für geschlechtliche Vielfalt, das Frauenzentrum Dornrosa, der Friedenskreis Halle e.V., der Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e.V.. Und das andere sind die Schmerzpunkte. Was tut gerade so richtig weh? Und wo gibt es Entwicklungen, wo wir vielleicht mehr Fragen haben als Antworten? Das ist verbunden mit diesem „Auf dem Weg sein“. Darüber können und sollen Menschen ins Gespräch kommen. Voneinander hören, was macht Hoffnung, was schmerzt.

Was ist das Besondere am Pilgerweg der EKM?

Land: Das Besondere bei dieser Initiative ist, dass wir nicht einen Weg beschreiten, der schon da ist, so wie der Lutherpilgerweg, sondern dass jeweils an dem Ort, wo solche Pilgerinitiativen entstehen, erst mal Orte und ein Weg gesucht werden. Und da haben wir in Halle ganz Vieles gefunden, wo man auch in die Historie hineinschauen kann. Zum Beispiel gibt es in Halle eine alte Hebammenschule, die erste in Deutschland. Das wird eine Station sein. Oder ein Gedenkstein an der ehemaligen Poliklinik Mitte, wo Frau und Mädchen unter dem Verdacht einer Geschlechtskrankheit eingewiesen und menschenunwürdig behandelt und gebrochen worden sind als Persönlichkeiten. Der Weg, den wir gehen werden, er entsteht, sozusagen, am Thema entlang.

Aber das Thema Geschlechtergerechtigkeit ist nicht für alle und jeden ein drängendes Thema. Warum sollte es gerade auch für die Kirche wichtig sein?

Land: Gerechtigkeit ist ein zentrales biblisches Thema. Wenn es um soziale Gerechtigkeit geht, um Generationengerechtigkeit, um Klimagerechtigkeit, ich glaube, das ist unhinterfragt, dass das kirchliche Themen sind. Aber wenn wir das Thema Geschlechtergerechtigkeit aufrufen, dann gibt es oft

einen großen Aufschrei, nach dem Motto „Das brauchen wir nicht“. Da merkt man, wie hochemotional das Thema ist. Und wieviel Abwehr es auch auslöst, weil ich natürlich in meiner Identität gefragt bin: „Wer bin ich denn eigentlich?“ „Was hat mich geprägt?“ „Was sind meine Werte?“ „Was will ich nicht?“ Und das merken wir ja auch im gesellschaftlichen Kontext, dass es schwer ist, mit Differenzen umzugehen. Geschlechtergerechtigkeit wird oft auf das Individuelle



*Eine Pilgerinitiative der
Evangelischen Kirche in Deutschland*

nicht so in großen Diskursen oder großen Seminaren, sondern ganz niedrigschwellig aufgegriffen wird. Denn der Gedanke des Gehens ist zentral. Es geht darum, für etwas einzutreten, etwas zu erlaufen, sozusagen, etwas unter die Füße zu nehmen. Das Besondere beim Pilgern ist, dass es eine spirituelle Praxis ist. In dem Leitfaden auf der Homepage ist das ausführlich beschrieben, auch für die, die ein Projekt starten wollen.



Dorothee Land

reduziert: Wenn Du das willst, kannst Du es doch machen. Du hast doch alle Möglichkeiten. Das blendet aus, dass es Umstände und Kontexte gibt, die einfach verhindern, dass Menschen sich entfalten können, auch hier und da in unserem kirchlichen Kontext.

Bei „Go for Gender Justice“ sind nicht nur kirchliche Akteure dabei. Warum ist es so wichtig, sich auch mit Initiativen der Zivilgesellschaft zu vernetzen?

Land: Man sieht, wir sind Teil einer größeren Gemeinschaft, die alle an diesen Themen dran sind. Und diesen Bündnischarakter, den wollen wir auch betonen! Wir wollen zeigen: es ist zwar von Kirche ausgegangen, aber es ist eine Initiative für die Zivilgesellschaft, wo wir eine Partnerin sind, aber mit vielen unterwegs sein wollen. Denn die Geschlechterungerechtigkeiten, die bestehen, haben gravierende Auswirkungen auf das Gesamtklima in unserer Gesellschaft. Auch für die Art wie wir wirtschaften. Weil einfach Perspektiven an den entscheidenden Stellen fehlen. Wir brauchen den Mix, wir brauchen die Vielfalt, auch in unseren kirchlichen Gremien. Da ist noch Luft nach oben.

Was ist Ihr Wunsch zum Gelingen dieser Pilgerinitiative?

Land: Dass eine Bewegung auf dem Weg zur ÖRK-Vollversammlung in Karlsruhe im September 2022 entsteht, dass Menschen Lust bekommen, in ihrem Kontext die Themen von Geschlechtergerechtigkeit gemeinsam zu erkunden und dass sichtbar wird, dass das Zukunftsthemen für Kirche und Gesellschaft sind.

Weitere Informationen zu „Go for Gender Justice“ finden Sie unter www.go-for-gender-justice.de.

Die Onlineplattform bietet in Form einer Landkarte einen Überblick über alle „Go for Gender Justice“-Pilgerinitiativen und virtuelles Nachpilgern einzelner Stationen. Sie informiert über regionale Etappen und lokale Pilgerwege. Dort gibt es auch Material und spirituelle Impulse zur Planung von lokalen Pilgerwegen sowie Beiträge und Videos von der Eröffnungsveranstaltung. Sie bündelt zudem die Ergebnisdokumentationen und bietet Hintergrundinformationen.

Information zur Grundsteuerreform

Vorbereitung der Abgabe der notwendigen Erklärungen

Das Bundesverfassungsgericht hat vor einiger Zeit die bisherige Berechnungsmethode der Grundsteuer für verfassungswidrig erklärt. Daraufhin erfolgte eine neue gesetzliche Regelung mit wertabhängiger Bemessungsgrundlage. Alle Grundstücke und Gebäude in Deutschland werden neu bewertet. Betroffen sind auch sämtliche kirchlichen Immobilien. Auch grundsteuerbefreite Immobilien müssen gemeldet werden.

Voraussichtlich wird die Aufforderung zur Abgabe der Erklärungen vom Bundesministerium der Finanzen – im Einvernehmen mit den obersten Finanzbehörden der Länder – durch öffentliche Bekanntmachung im März dieses Jahres erfolgen. Der Feststellungsstichtag ist der 1. Januar 2022; abzugeben werden die Erklärungen voraussichtlich zwischen 1. Juli und 31. Oktober 2022 sein.

In der EKM verwalten grundsätzlich die Kreiskirchenämter die im Eigentum der Kirchengemeinden und Kirchenkreisen stehenden Grundstücke. Daher übernehmen diese auch die Abgabe der notwendigen Erklärungen in Grundsteuerangelegenheiten für solche Grundstücke.

In nächster Zeit kommen die Mitarbeitenden der Kreiskirchenämter auf die Gemeindekirchenräte zu, um bestimmte Informationen abzufragen, die zur Abgabe der Steuererklärungen notwendig, aber im Kreiskirchenamt noch nicht vorhanden sind. Dies betrifft vor allem Detailangaben zu einzelnen Gebäuden. Bitte beantworten Sie die Anfragen zügig und sorgfältig, damit die Steuererklärungen pünktlich und vollständig abgegeben werden können. Für Rückfragen stehen Ihnen die Mitarbeitenden der Grundstücksabteilungen der Kreiskirchenämter zur Verfügung.